

Gruppe 3

Sterben und Tod zwischen Würde und Verwundbarkeit

Andrea Züger

Beginn: Mittwoch 08.05.2024, 13:00-14:00 Uhr, Ort: HS III
anschließend dienstags, 14.05. und 28.05.2024, jeweils 17:00-18:30 Uhr, Ort: jeweils
SR +1/18040
sowie Mittwoch, 05.06.2024, 13:00-14:00 Uhr, Ort: HS III

Ein würdevolles Sterben und einen würdevollen Tod wünschen sich wohl die meisten Menschen. Doch was heißt würdevoll? Was heißt Würde? Und was heißt Würde in einem Kontext, wo die Verwundbarkeit der Menschen omnipräsent ist? Solche Fragen sollen in diesem Seminar diskutiert und reflektiert werden. Dabei werden Sterben und Tod aus kulturwissenschaftlicher Perspektive beleuchtet, um für ein facettenreiches Verständnis der letzten Lebensphase zu sensibilisieren. Als Bezugspunkt dient das Konzept von Palliative Care, jener multiprofessionelle und ganzheitliche Ansatz, der schwerkranke Menschen nicht nur ein Leben, sondern auch ein Sterben in Würde ermöglichen soll. Im Zentrum dieses Seminars stehen nicht Kommunikationsstrategien für den Umgang mit PatientInnen oder Angehörigen. Vielmehr sollen verschiedene Konzepte von Würde und Verwundbarkeit analytisch durchdrungen werden, immer aber mit dem Fokus auf den konkreten klinischen Alltag. Somit soll das Seminar die Möglichkeit bieten, gesammelte Erfahrungen rund um das Thema Sterben und Tod einzubringen und an die zu diskutierenden Themen anzuknüpfen.

Folgende Fragen sind leitend für das Seminar:

- Was sind die Anliegen von Palliative Care, und welche ethischen Dimensionen sind damit verbunden?
- Wie verhalten sich Würde und Verwundbarkeit zueinander?
- Welche Konzepte von Würde gibt es?
- Welche anthropologischen Grundgedanken stehen hinter Interventionen, die das Ziel haben, die Würde von PatientInnen zu steigern?
- Wie erleben Sie Ihr Studium mit Blick auf das Thema Sterben und Tod?

In das Seminar fließen Erfahrungen eigener ethnografischer Forschung im Kontext von Palliative Care ein.